



GERMAN A2 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Tuesday 17 November 2009 (afternoon)
Mardi 17 novembre 2009 (après-midi)
Martes 17 de noviembre de 2009 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.
- It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.
- Vous n'êtes pas obligé(e) de répondre directement aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le souhaitez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.
- No es obligatorio responder directamente a las preguntas de orientación que se incluyen, pero puede utilizarlas si lo desea.

Wählen Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B.

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 1

„Ich will euch einen Rat geben, ihr närrischen Dinger!“ tönte eine schrille Stimme hinter ihnen, und der Geiger trat vor sie hin. „Da steht ihr“, sagte er, „wisst nicht wo hinaus und hättet euch gern. Ich rate euch, nehmt euch, wie ihr seid und säumet nicht. Kommt mit mir und meinen guten Freunden in die Berge, da brauchet ihr keinen Pfarrer, kein Geld, keine Schriften, keine Ehre, kein Bett, nichts als eueren guten Willen! Es ist gar nicht so übel bei uns, gesunde Luft und genug zu essen, wenn man tätig ist; die grünen Wälder sind unser Haus, wo wir uns lieb haben, wie es uns gefällt, und im Winter machen wir uns die wärmsten Schlupfwinkel oder kriechen den Bauern ins warme Heu. Also kurz entschlossen, haltet gleich hier Hochzeit und kommt mit uns, dann seid ihr aller Sorgen los und habt euch für immer und ewiglich, so lange es euch gefällt wenigstens; denn alt werdet ihr bei unserem freien Leben, das könnt ihr glauben! [...]“

10 Er sagte das wirklich in einem aufrichtigen und gemütlichen Tone. „Nun, besinnt euch ein bisschen, aber folget mir, wenn ich euch gut zum Rat bin! Lasst fahren die Welt und nehmt euch und fraget niemanden was nach! Denkt an das lustige Hochzeitsbett im tiefen Wald oder auf einem Heustock, wenn es euch zu kalt ist!“ Damit ging er ins Haus.

Gottfried Keller, *Romeo und Julia auf dem Dorfe* (1856)

Text 2**Romantik-Hochzeit in der St. Pöltner Südpark-Villa**

ST. PÖLTEN – Der Stellenwert der standesamtlichen Hochzeit und die Erwartungshaltung vieler Paare hinsichtlich der Gestaltung der Trauungen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Das Standesamt St. Pölten bietet nun mit dem Modell „Trauung NEU – Heirats-Traum in St. Pölten“ einen innovativen, festlichen Rahmen. Damit soll die Südpark-Villa als „schönster Trauungsort Niederösterreichs“ etabliert werden.

„Die standesamtliche Eheschließung wird heute oftmals als Ersatz für die kirchliche Trauung angesehen. Das Bedürfnis, die Hochzeit in einem besonderen Rahmen zu gestalten, geht immer öfter über das ursprüngliche, vom Gesetzgeber vorgesehene Ausmaß der Eheschließung hinaus“, so der Koordinator des neuen Trauungsmodells, Standesbeamter Martin Koutny.

Herzstück des Modells ist das neue Sofa, auf dem sich die Paare das Ja-Wort geben. So tritt der Standesbeamte optisch in den Hintergrund, das Brautpaar hingegen „sitzt“ im Mittelpunkt der Trauung. Zudem erhält das Paar eine kostbare Urkundenmappe zur Verwahrung der wichtigsten persönlichen Dokumente. Die Hochzeitsgesellschaft darf sich im prachtvollen Ambiente des Südparks jedenfalls bestens aufgehoben fühlen: Von der Musikuntermalung, die auf Wunsch auch live eingespielt wird, über den festlichen Blumenschmuck und ausreichenden Parkraum, bis hin zum Sektausschank nach dem offiziellen Teil, ist für alles gesorgt.

www.st-poelten.gv.at

- Welche Themen werden in beiden Texten vorgestellt?
- Welche Stilmerkmale werden in beiden Texten benützt, um die geschilderte Situation darzustellen?
- Suchen Sie nach romantischen und zeitgenössischen Merkmalen in beiden Texten.

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 3

Die folgenden Zeilen gehören zu dem von Innenminister Wolfgang Schäuble so titulierten Themenbereich „das ganze Gerede vom Überwachungsstaat“.

Wie sonst sollte man einen Staat nennen, der sich anschickt, eine Bundespolizeibehörde mit geheimdienstlichen Befugnissen auszustatten und sie der rechtlichen und demokratischen Kontrolle zu entziehen? Wie einen Staat bezeichnen, der im Zweifel niemandem Geheimnisse zugestehen mag und seien sie noch so privat? Wie einen Staat, der für die Jagd nach einem einzigen schweren Verbrecher bereit ist, viele Bürger als Verdächtige zu behandeln? Fürsorglich?

Das Grundgesetz müsse variabel sein, sagt Schäuble, Grundrechte müssten sich einer verändernden Welt anpassen lassen. Nein! Es gibt so etwas wie unveränderliche, ja ewige Rechte. Das Recht auf Menschenwürde gehört dazu. Oder das Recht, dass jede Bestrafung durch die Gemeinschaft – die für das Zusammenleben notwendig ist – so transparent und fair wie nur möglich erfolgt.

Für eine Gruppe, aber als Folge eben nicht nur für diese, gelten diese Rechte bald nicht mehr. Für all jene nämlich, die als Terroristen verdächtig werden – verdächtig, nicht überführt! [...]

Wer künftig verdächtig wird, Terrorist zu sein, dem darf jedes seiner Geheimnisse durch List oder Gewalt entrissen werden. Jeder seiner Schritte darf kontrolliert, jedes seiner Worte protokolliert, jedes Verhalten gegen ihn verwendet werden.

Nicht schlimm, trifft ja nur die Bösen? Das BKA*-Gesetz enthält keine Definition des Begriffs „Terrorist“. Das Bundeskriminalamt kann immer dann eingreifen, wenn die Bevölkerung erheblich eingeschüchtert, eine Behörde oder Organisation bedroht oder die Grundstrukturen des Staates erheblich beeinträchtigt zu werden drohen. Was dabei „erheblich“ bedeutet, entscheidet erst einmal das BKA. Irgendwann werden es dann wohl Gerichte klären müssen.

Nicht schlimm, mir passiert ja nichts, wenn ich überprüft werde, ich habe ja nichts zu verbergen? Viele Banken, Vermieter, Telefonanbieter oder Arbeitgeber reagieren ziemlich komisch, wenn bei ihnen auch nur jemand fragt, ob der Herr Sowieso nicht vielleicht Terrorist sein könnte. Selbst wenn nach Jahren ein Gericht urteilt, dass der Verdacht völlig unbegründet war, dürfte die Existenz des Betroffenen dahin sein.

Bisher war es Grundsatz unseres Rechtssystems, so viele Schuldige wie möglich zu verurteilen, aber niemals einen Unschuldigen. Falls die Schuld nicht unzweideutig nachgewiesen werden kann, nimmt es sogar in Kauf, einen womöglich Schuldigen entkommen zu lassen, um nur ja keinen Falschen zu treffen. Was zählte, waren Beweise. Nun aber genügen Vermutungen, oder – wie es im Gesetz heißt – es reicht aus, „wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass eine Straftat begangen werden soll“ oder die Maßnahmen „zur Abwehr einer dringenden Gefahr“ geboten sind, um das volle Geschütz des Überwachungsstaates aufzufahren.

Zeit OnLine (03. Dezember 2008)

Quelle: ZEIT ONLINE 2008, Kai Biermann, <http://www.zeit.de/online/2008/49/bka-gesetz-kommentar>

* BKA: Bundeskriminalamt

Text 4

Einführung in den Roman *Fürsorgliche Belagerung*.

Die Probleme und Konflikte des Personals in diesem Roman ergeben sich aus dem Wunsch *nach* und der Vorstellung *von Sicherheit*, einer möglichst totalen äußeren Sicherheit (die es nicht gibt). Mit Sicherheit befaßt, von ihr erfaßt, teilweise von ihr bedroht sind vier

5 Kategorien bzw. Gruppen von Menschen in diesem Roman:

Die *Bewachten* – Wirtschaftsführer oder Politiker in einer Position, die sie zu möglichen Opfern terroristischer Angriffe macht,

die *Überwachten* – Personen, die als Terroristen aktenkundig, des Terrorismus verdächtig, oder mit den Aktenkundigen oder bloß Verdächtigten befreundet sind,

10 die *Bewacher* – Polizeibeamte, die sowohl familiär wie dienstlich in Konflikt geraten,

die *Sicherheitsgeschädigten* – Personen, die mit irgendeinem aus den oben beschriebenen Gruppen befreundet oder bloß deren Nachbarn sind; die durch Sicherheitsmaßnahmen umfangreicher und ausgeklügelter Art belästigt oder geschädigt werden, in ihrem Berufs-, Familien-, Privat- und Intimleben; sie werden Opfer der intensiven *Beobachtungen*, die

15 gar nicht ihnen gelten, sie geraten in ein Sicherheitsnetz. [...]

Die meisten Komplikationen, Konflikte, Probleme, Irrtümer entstehen innerhalb dieser vier Gruppen dadurch, daß etwa zur gleichen Familie sowohl *Bewachte* wie *Überwachte* als auch Sicherheitsgeschädigte gehören, auch Freundeskreise, Nachbarschaften bestehen aus Gliedern dieser drei Kategorien, und so ergibt sich das Problem: ob durch diese Art Sicherheitsmaßnahmen

20 mehr Sicherheit oder mehr Unsicherheit entsteht, und wie viel Sicherheitsgeschädigte ins Netz geraten.

aus: „Fürsorgliche Belagerung“ von Heinrich Böll

© 1979, 1986, 1991 by Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln.

- Was verbindet die beiden Texte miteinander?
- Inwiefern stellt jeder der beiden Texte andere Themen und Probleme heraus?
- Weshalb wird in beiden Texten auf das *Grundgesetz* verwiesen?
- Versuchen Sie Unterschiede im Stil dieser beiden Texte herauszuarbeiten.